A lil bit of Chaos

Von Jani-chan

Kapitel 6: 6. Irgendwelche verdächtigen Gestalten?

j-chan: Huhu...

u-chan: Hallo Leute.^^ Wie war eure Woche? Meine war schön. Wir haben in meinem Praktikum gebatikt, drei Tage lang.

j-chan: und so was schimpft sich Arbeit!

u-chan: Aber das war doch ein Ferienpassangebot. Wir hatten jeden Tag 20 Kids da...

j-chan: So so...

u-chan: Du bist auch nich besser mit deinem Kunstprojekt.

j-chan: Aber ich nenn es ja nicht Arbeit. Und ich krieg kein Geld dafür.

u-chan: Ich auch nicht...

j-chan: Wieso machst du's dann?

u-chan: Für mein Studium, du Ei.

j-chan: Ey...

u-chan: So, jetzt wisst ihr wieder etwas mehr über uns.^^

j-chan: Oh nein... sie wissen, wo dein Kissen kuschelt.

u-chan: Und ich weiß, wo deine Häuser wohnen, na und?

j-chan: Ich hab doch gar keine Häuser... *u-chan verwirrt ansieht*

u-chan: Aber du wohnst in zwein... ach, is doch egal... Magst du was über das Kapitel erzählen?

j-chan: Ich denke, der Titel sagt schon alles.

u-chan: Möglich... wir wollen ja auch nicht zu viel verraten, ne?

j-chan: Auf jeden Fall tauchen ein paar bekannte Gesichter auf.

u-chan: Ukitake.^ ^

j-chan: Ja, der auch... und Yamamoto...

u-chan: ... Kurotsuchi, Kuchiki...

j-chan: ... und ein Quietscheentchen.

u-chan: Nicht nur eins.

j-chan: Fangen wir an?

u-chan: Nö, ich will noch ein bissl Scheiße labern.

j-chan: Nix da, los geht's!

6. Irgendwelche verdächtigen Gestalten?

Die nächsten Wochen vergingen ohne große Zwischenfälle für Sayuri und Yukiko. Sie trafen zwar fast jeden Tag unter mysteriösen Umständen auf Ukitake – so dass Yukiko schon langsam das Gefühl bekam, von ihm verfolgt zu werden – aber im Großen und Ganzen war alles ruhig.

Yuna hatte den Duschplan über den Haufen geworfen und benötigte jetzt abends 151 1/2 Minuten im Bad und hatte den Sinn des Lebens noch immer nicht gefunden. (u-chan: Sie ist tot. j-chan: Gut erkannt, usaki.)

Yukiko und Furiyama schienen großen Spaß daran zu haben, Kitamura zu ärgern, welcher dies wortlos über sich ergehen ließ, während sich Sayuri immer extrem über die beiden aufregte. (j-chan: Kita-pyon ist so ein Trottel. u-chan: Hey, das is nich wahr. Kitamura is cool!)

Die beiden Jungen waren außerdem sehr talentiert darin, ihre Ausreden für den Kidou Unterricht dem Lehrer überzeugend nahe zu bringen. Das Problem dabei war, dass die Ausflüchte der beiden Mädchen in der Zahl sehr begrenzt waren, so dass sie sehr häufig die Katze des Königs einfangen waren. Während ihrer dadurch „freien“ Zeit lernten sie Kanji, gingen shoppen oder schliefen.

„Wegen solchen Nichtigkeiten, wie gestohlenen Haarspangen, werde ich von wichtigen Experimenten abgehalten!“ Kurotsuchi starrte böse in die Runde der Taichou.

„Das sind nicht einfach bloß Haarspangen.“ Kuchiki wirkte erstaunlich ruhig. „Das sind Kenseigan, die werden in meiner Familie seit Generationen weiter gereicht.“

„Es sind trotzdem nur Haarspangen! Meine Versuchsobjekte sterben, wenn ich nicht anwesend bin, jetzt darf ich alles von vorn beginnen!“

„Mina-san.“ Yamamoto versuchte die Aufmerksamkeit der Anwesenden wieder auf sich zu lenken. „Es sind nicht einfach nur die Kenseigan, welche verschwunden sind.“

Die Brille von Abarai Renji und der Hut von Kyoraku wurden ebenfalls als gestohlen gemeldet. Und meine Quietscheentchen auch.“

Bei dieser Aussage fiel es den anderen Taichou sichtlich schwer, ernst zu bleiben und Haltung zu bewahren. Hitsugaya machte sich gedanklich eine Notiz nach seinem Teddybären zu schauen, während Ukitake sich fragte, ob seine verschwundenen Kekse auch auf das Konto des Diebes gingen. Es war aber auch durchaus möglich, dass er sie selbst gegessen hatte.

Yamamoto räusperte sich, um das peinliche Schweigen, welches nach seiner Aussage entstanden war, zu unterbrechen und die Besprechung fortzuführen.

„Es ist das erste Mal seit über 500 Jahren, dass wir einen Dieb in Seireitei haben. So etwas können wir nicht ignorieren.“ Er sah noch einmal in die Runde der Taichou.

„Irgendwelche verdächtigen Gestalten?“, fragte Zarakı gelangweilt. Ihn interessierte ein Dieb weniger, da er ganz sicher nicht besonders stark war.

(j-chan: Leuchtpfeile auf alle Taichou, die Fukotaichou, welche draußen an der Tür lauschen... u-chan: Besonders Momo... j-chan: ... und natürlich auf die Schreiber.)

„Vielleicht unter den neuen Schülern der Akademie?“, fragte Soifon, als keiner antwortete. „Ich habe da von zwei Mädchen gehört. Sie nehmen nie am Kidou Unterricht teil und scheinen dauernd die Katze des Königs einfangen zu müssen. Was ich ja für sehr unglaublich halte.“ Sie ignorierte das eingeworfene ‚Oha.‘ von Ukitake.

„Ach die beiden... ähm... Zabatori und Sayami. Die sind ungefährlich. Sie fangen wirklich die Katze des Königs, ich hab sie dabei schon einige Male beobachtet.“ (u-chan: Wie kommt die Katze eigentlich in die Soul Society? j-chan: Ähm... Freiheit der Autoren? Schlüssel?)

Soifon sah ihn zweifelnd an, verkniff sich aber einen Kommentar und behielt so stumm ihr Misstrauen bei.

„Was heißt’s?“ Sayuri hielt ein mit einem Kanji beschriebenes Blatt hoch.

„Ähm...“ Yukiko legte den Kopf schief, um sich das seltsame Zeichen aus einer anderen Perspektive anzusehen. „Band, Seil?“

„Nee...“ Sayuri sah verzweifelt drein. „Des heißt ‚Kind‘...“

„Nein, ‚Kind‘ ist doch das hier, ‚shi, su, ko‘.“ Yukiko zeichnete ein Kanji in die Luft.

„Was is des dann?“, fragte die Andere.

„Das heißt schon ‚Kind, Kindlichkeit‘.“ Yuna hatte unbemerkt das Zimmer betreten und ließ sich neben Yukiko auf den Boden sinken. „Ihr macht das jetzt schon seit mehreren Wochen und checkt immer noch nicht den Unterschied zwischen ‚chi‘ und ‚i‘!“

Sayuri ignorierte sie und schrieb ein neues Kanji. „Und das?“

„Vogel!“, riefen Yukiko und Yuna gleichzeitig.

„Falsch!“ Sayuri zerknüllte das Papier und warf es auf einen größer werdenden Haufen in einer Ecke des Zimmers.

„Wieso seid ihr eigentlich nicht bei Kidou?“, fragte Yuna, die den weißen Berg verwirrt betrachtete. Heute Morgen war der aber noch nicht dort gewesen.

„Wir... ähm... durften eher gehen. Und du? Hast du jetzt nicht eigentlich Geschichte oder so was?“, stellte Yukiko schnell eine Gegenfrage, um ihre Mitbewohnerin vom Thema wegzubringen.

„Unser Lehrer ist in der heißen Quelle über ein Quietscheentchen gestolpert und liegt jetzt bewusstlos in der vierten.“

„Oha, so was nein.“, meinte Sayuri. „Dann ham mer ja morgn auch keen Geschichte.“

„Das ist aber schade.“, sagte Yukiko gespielt traurig.

„Ja nicht wahr? Wie sollen wir denn so lernen?“, fragte Yuna. „Wir schreiben in einer Woche Zwischenprüfung.“

„Zwischenprüfung?“

„Schreiben?“ Sayuri und Yukiko sahen sie geschockt an.

„Oh richtig, ihr könnt ja noch gar nicht schreiben.“, meinte Yuna in ihrem unglaublich nervigen Tonfall.

Die anderen beiden sahen sie pikiert an. Sayuri warf kurzerhand ihren Stift nach Yuna und stand auf. „Komm, wir gehen unser Beet umgraben.“

Yukiko sprang auf und sang fröhlich: „Kartoffel, Kartoffel, Kartoffel.“ und folgte Sayuri Richtung Garten.

Yuna starrte den beiden vollkommen verwirrt hinterher. War sie gerade fröhlich gewesen? Hatte sie tatsächlich gerade fröhlich gesungen? Sie musste es sich eingebildet haben. Kopfschüttelnd ging sie ins Bad um zu duschen, wie sie es immer tat, wenn sie etwas nicht verstand.

Im Flur trafen die beiden Mädchen auf Furiyama und Kitamura, die ihnen wie jeden Tag erzählen wollten, was im Kidou Unterricht passiert war.

„Der Lehrer wird misstrauisch.“, meinte Kitamura leise.

„Du musst schon lauter sprechen, wenn sie dich hören sollen.“, grinste Furiyama und warf einen Blick zu Sayuri.

Kitamura wurde rot, senkte verlegen den Kopf und murmelte etwas Unverständliches vor sich hin.

„Ich sagte doch schon, lauter!“ Furiyama hatte sich zu dem anderen Jungen hinunter gebeugt und ihm ins Ohr geflüstert, was Kitamura erschrocken zusammenzucken ließ.

„Jetzt hör doch ma auf ihn zu ärgern!“ Sayuri verpasste Furiyama eine Kopfnuss und warf der leise kichernden Yukiko einen vernichtenden Blick zu, der diese sofort wieder ernst werden ließ.

„Du hast Recht, es ist nicht nett, Kita-pyon zu ärgern.“, meinte Furiyama mit allem Ernst, den er aufbringen konnte.

„Aber es macht Spaß.“, flüsterte Yukiko leise und schon wieder mit Furiyama um die Wette kichernd.

Sayuri hätte Kitamura am liebsten von den beiden weggebracht, wenn sie nicht gewusst hätte, dass er wahrscheinlich in Ohnmacht gefallen wäre, hätte sie auch nur seine Hand berührt. So verpasste sie Furiyama eine Ohrfeige, klopfte Kitamura beruhigend auf den Rücken und zog Yukiko ohne ein weiteres Wort hinter sich her zum Garten.

„Wir müssen die Kartoffeln erst einpflanzen?“, fragte Yukiko enttäuscht, als sie endlich vor dem kleinen Beet standen, das ihnen zur freien Verfügung gestellt wurde.

„Was dachtest du denn? Wir ham die Kartoffelpflanze doch erst gestern von diesem Shinigami bekommen, der auf Patrouille in der realn Welt war.“ Sayuri hielt das zierliche Pflänzchen in die Luft und grinste. „Da müssn mer erst ma arbeitn.“

Yukiko seufzte frustriert und griff nach einer Schaufel. „Ich hoffe, die schmecken dann wenigstens.“ Sie machte sich daran ein Loch zu buddeln, steckte die Pflanze hinein und begrub sie wieder mit Erde.

„Sehr schön. Nu müssn mer nur noch n paar Monate wartn und dann ham mer Kartoffeln.“, meinte Sayuri zufrieden. „Als nächstes besorgn mer uns Kaffee.“

„Was macht ihr denn noch hier draußen? Gleich gibt es Abendbrot.“

„Ukitake.“, meinte Yukiko emotionslos.

„Taichou.“, fügte Sayuri in demselben Tonfall hinzu.

„Ihr sprüht ja geradezu vor Begeisterung mich zu sehen.“, meinte Ukitake.

„Na ja, mit Ihnen ist es wie mit dem Reis. Er ist jeden Tag da, ob man will oder nicht.“

Yukiko klopfte sich den Staub von ihrem Hakama. „Komm Sayuri, wir gehen essen.“

„Na, ich bin doch nur hier, um euch zu warnen.“, meinte Ukitake. „In letzter Zeit sind ein paar Dinge verschwunden... Yamamoto-Soutaichou geht von Diebstahl aus und im Moment steht ihr auf Soifons Verdächtigenliste ganz oben.“

Die beiden Mädchen starrten sich sprachlos an. „Wir?“

„Was für Dinge?“, fragte Yukiko an Ukitake gewandt.

Ukitake lächelte. „Nur ein paar Kleinigkeiten, eine Brille, Haarspangen, ein Hut und ein paar Quietscheentchen.“

Bei dem letzten Wort zuckten die beiden Mädchen zusammen und sahen einander an.

„Wisst ihr etwas darüber?“, fragte Ukitake mit zusammen gezogenen Augenbrauen.

„Naja... einer unserer Lehrer ist in der heißen Quelle über ein Quietscheentchen gestolpert und liegt jetzt bewusstlos in der vierten.“, antwortete Yukiko in Yunas Originalton.

„Oha...“ Ukitake entspannte sich wieder. „Ich werde der Sache nachgehen. Wir sehen uns später.“

„Aber nicht mehr heute, oder?“, fragte Sayuri, doch Ukitake war bereits verschwunden.

„Ich hasse es, wenn er das tut.“, beschwerte sich Yukiko.

Am nächsten Tag während des Kidou Unterrichtes lagen Sayuri und Yukiko im Schatten eines Baumes auf einer kleinen Waldlichtung und genossen die freie Zeit.

„Du...“ Sayuri hob eine Hand vor die Augen und betrachtete sie.

„Hm?“ Yukiko döste vor sich hin.

„Weißt du, dass sich meine Hände seit n paar Tagn so anfühln, als wärn se einschlafn?“

„Jetzt schon.“, kommentierte Yukiko die für sinnlos erachtete Frage trocken. „Mir geht es genau so.“

„Wirklich?“ Sayuri richtete sich erstaunt auf und sah ihre Freundin groß an.

„Uso.“ Yukiko setzte sich ebenfalls auf und lehnte sich gegen den Baum. Sie sah auf ihre Hände. „Doch irgendwie schon... es ist nur ein leichtes Kribbeln.“

„Man... ich sterb hier bald. Das is kaum ausz'halten.“, jammerte Sayuri.

Yukiko verdrehte genervt die Augen. „So schnell stirbt es sich nicht.“ Sie schloss ihre Augen um weiter zu dösen. Sayuris lautes Gejammer machte ihr das allerdings nicht sehr einfach.

„Es wird immer schlimmer, Kiko! Tu doch was!“

„Was denn?“ Yukiko sah ein, dass sie ihr Mittagsschläfchen wohl vergessen konnte und öffnete die Augen.

„Mir egal, irgendwas!“, flehte Sayuri.

„Oh man...“ Yukiko stand auf und zog ihre Freundin ebenfalls auf die Füße. „Komm mit, versuchen wir dich mal abzulenken.“

„Das wird nich funktioniern.“, meinte Sayuri, folgte dem anderen Mädchen aber trotzdem.

„Denkst du? Ich hatte vor, nach der dritten Division zu suchen.“ Unschuldig sah Yukiko zu der Rothaarigen auf. „Aber wenn du nicht willst...“

„Doch, doch, doch!“, rief Sayuri mit leuchtenden Augen. „Kira!!!“

Yukiko grinste leicht und machte sich gefolgt von der Anderen auf den Weg.

Etwa eine Stunde später mussten sich die beiden eingestehen, dass sie sich wieder einmal verlaufen hatten und damit zu spät zum nächsten Unterricht kamen.

„So ne Scheiße hier! Meine Hände bring mich um, wir komm zu spät zu Kendo un ich hab Kira immer noch nicht gesehn.“

„Wo ist Ukitake, wenn man ihn mal braucht?“, murmelte Yukiko frustriert. „Wo sind wir?“

Sie bogen um die nächste Ecke. „In ner Sackgasse.“, antwortete Sayuri.

„Schüler?“

Die beiden wirbelten herum und erkannten Kira. Sayuri quietschte und packte Yukikos Arm.

„Au!“

„Verzeihung, ich wollte euch nicht erschrecken.“, meinte Kira entschuldigend.

„Hast du nicht.“ Yukiko versuchte vergeblich Sayuris Arm abzuschütteln. „Sie schon.“ Sie nickte zu ihrer Freundin.

„Hi.“ Irgendwie erinnerte Sayuri Yukiko in diesem Moment stark an Kita-pyon. Kira stand ihnen in einer ähnlichen Haltung gegenüber.

„Was macht ihr hier? Solltet ihr nicht in der Schule sein?“

„Wir haben uns verlaufen, als wir zum Kendo Unterricht wollten!“, erklärte Yukiko, da Sayuri immer noch unfähig schien, etwas Gescheites hervorzubringen.

„Aber das findet doch auf dem Gelände der Akademie statt, oder nicht?“

„In Kidou warn mer die Katze des Königs eingefang und dann sin mer wohl irgendwo falsch abjebogn...“ Sayuri hatte endlich ihre Sprache wieder gefunden und redete nun wie ein Wasserfall. Yukiko sah ihre Freundin genervt an.

„Ach davon hab ich gehört!“

„Wirklich?“ Yukiko war sichtlich erstaunt und legte fragend den Kopf schief. Kira schluckte erschrocken.

„Lass des!“ Sayuri boxte die Andere in die Seite und lächelte dann Kira entschuldigend an. „Es tut ihr Leid!“ Sayuri drückte Yukikos Kopf nach unten, was kein Problem darstellte, da diese ein ganzes Stück kleiner war.

„Sch...schon okay!“, stotterte der Blonde verstört.

Ende Kapitel 6

u-chan: Yeah! Kira!!!

j-chan: Is klar...

u-chan: Was denn? Dein Shiro-chan is schon vor drei Kapiteln aufgetaucht.

j-chan: Shiro-sama.

u-chan: Mir doch egal... Ich hoffe, euch hat dieses Kapitel gefallen. Ich finds toll, dass Kira da war.^^

j-chan: Ich will Shiro wieder haben.

u-chan: Dann musst du ihn mal rein schreiben.

j-chan: Shiro, Shiro, Shiro!

u-chan: So meinte ich das nicht... *drop*

j-chan: Ich hab da noch was für euch... Moment, ich such das mal kurz...

u-chan: Jani setzt Sucher ein. *g* Oh... sie muss es erstmal noch schnell abtippen. Einen Moment Geduld bitte.

j-chan: Also...

Huhu, ich bin Shiro.

Heute erzähle ich euch Mal, was ich erlebt habe, nachdem Sam und Lilly verschwunden waren. Ja, ich kann reden... ihr braucht euch gar nicht groß zu wundern. Ich bin schließlich kein gewöhnlicher Kater (oha, so was nein...). Jedenfalls...

Kurz nachdem die beiden durch das Tor verschwunden waren, ist so ein komischer Typ mit Brille und Bart hier aufgetaucht, hat das eingepackt und mich auf den Arm genommen. Und... ach jani-chan, erzähl mal weiter.

Key... Also...

Im nächsten Moment standen sie vor einem seltsamen Laden in Japan. Der Typ ist hinein gegangen, hat Shiro abgesetzt und hatte das Tor ins Lager gebracht. Und dann ist ER aufgetaucht. Dieser Kerl mit dem Hut und einem Grinsen, für das man ihn eigentlich nur schlagen kann.

„Ah Shiro, da bist du ja. Du wirst schon steckbrieflich gesucht.“

Der Angesprochene verdrehte genervt die Augen. „Was soll das alles Urahara? Was hast du dir bei der ganzen Sache gedacht?“

„Uh, so verärgert. Armes Katerchen... Willst du vielleicht etwas Sardine?“

„Nein danke.“, knurrte der kleine. „Ich will Antworten.“

„Das wollen sie alle.“, seufzte Urahara und ließ sich neben dem Kater auf den Boden sinken. Shiro ging auf Sicherheitsabstand, als die Hände des Verkäufers näher kamen.

„Du bist echt gemein zu mir.“, murrte Urahara gespielt niedergeschlagen.

„Jedem, wie er es verdient.“, kam prompt Shiros Antwort.

„Also gut... warum ich sie dort hingeschickt habe?... Bist du sicher, dass du keine Sardine willst?“ Der Kater seufzte genervt. „Nun gut, dann ess ich sie halt alleine.“ Er nahm sich eine vom Teller und schob sie sich in den Mund. „Ih, Gräten.“ Shiro verdrehte die Augen. So ein Trottel.

u-chan: Jetzt musste ja doch ich tippen...

j-chan: Ha ha... Na ja, um Antworten hat sich Urahara hier ja gedrückt.

u-chan: Wie immer.

j-chan: Wär ja aber auch langweilig gewesen, dann wüsstet ihr ja schon alles.

u-chan: Fast alles... Nich mal wir wissen alles...

j-chan: Tun wir doch.

u-chan: Oh stimmt ja, wir sind ja allwissende Erzähler... da war ja was.

j-chan: Baka...

u-chan: Danke...^^' Okay, wenn es euch gefallen hat, lasst doch bitte einen Kommi da.^^ Bye Bye.

j-chan: Jaa, Kommis!

u-chan: Sag tschüss, Jani!

j-chan: Tschüss Jani!

u-chan: Trottel!

j-chan: Bye Bye!